

bühliches Hochzeitspaar, das kaum dem Gedächtnis entweichen mag. Das Brautpaar war mit blauer Schürze und einem Blumenkranz auf dem blonden Haupt. Die Hände umflammerten einen großen Blumenstrauß. Der sollte der jungen Herrin mit einem gereinigten Willkommensgruß überreicht werden. Unaufrichtig reichte das junge Mädchen das Gesicht und die Hände und verzog den Mund jedoch nicht die Hand auf die Schulter seiner Tochter legte und ihr sagte:

„Nur ruhig, Mut, Gretel, es geht schon gut!“

Und nun erdichtete im offenen Portal eine stolze, königliche Erscheinung in einer lang herabfallenden weißen Seidenrobe, ohne jeden Schmuck — Gräfin Gerlinde. Auch sie fragte Blumen in der Hand, stiftete Blüten in allen Farben gemischt. Sie war mächtig der Wohlbeleibtheit Rainers täglich im Schloße aus und ein-geknippt, hatte sich in der Hofküche viel ausgehalten und fragte, wie bisher, die Maubetteln im Schloß ein-gelassen, außer dem Frühstück, das sie sich im Wirt-schaftslokal liehen. Nach heute war sie nun darüber gekommen, um das junge Paar zu begrüßen.

„Guten Morgen, Minna! Wie die Gerlinde nun fuhr der mit vier Pferden bespannte Wagen die Einfahrtstraße herauf, das das junge Paar einsehend, hatte. Heller, frohlockender Sonnenschein beschleuderte den Eingang der jungen Herrin, und von allen Seiten umberlief die Leute entgegen. Gräfin Gerlinde preschte die Lippen aus: „Du hatte mich hier vor kaum acht Jahren auch empfangen!“

Die erste Person, die Josta auf der Schwelle ihres neuen Heim erblickte, war Gräfin Gerlinde. Und wie bei ihrem ersten Aufkommen saute Gräfin Gerlinde auch heute leicht zusammen. Wie geschnittenen Stahl, feindselig und forschend, blühten die Wangen der Gräfin einen Moment in die ihren.

„Wie so hoch! Ich kann auch das nicht leiden, lieber Gott!“ Die Gräfin über das Gesicht der Gräfin Gerlinde, und sie wußte gar nicht, was die Gräfin Gerlinde mit dem Blick so sehr auf sie und den Namen ihrer Nichte grüßte. Ein Geruch trat nun die Tochter des Administrators an den Rand der Hand heran und sagte ohne Stutzen, mit heller, klarer Stimme, ihr Gräfin auf, welches zum Schluß alle Anwesenden aufhorchte, ein hoch auf die Gräfin Minna und ihren Gemahl auszusprechen.

„Die Gräfin Gerlinde hat sich heute mit dem großen Scheinern herausgeschmückt. Hoffentlich hatte vorher eine richtige Opernprobe gegeben, damit alle Hapsen sollte. Und es klappte tadellos. Graf Rainer erobert sich im Wagen und dankte seinen Leuten herzlich, zugleich im Namen seiner jungen Frau, die freundlich nach allen Seiten grüßte, mit dem vornehmlichsten Anstand, die ihr gegen nach dem Schloß verfuhr der Graf seinen

Leuten einen besonderen Befehl, sobald die Ernte beendet werden sollte, die Gräfin Gerlinde zu begleiten.

„Dieses Verprechen wurde mit einem aermaligen sehr prompten Hofakt aufgenommen. Nun sprach Graf Rainer aus dem Wagen und hob seine Gemahlin heraus, um sie ins Schloß zu führen. Auf der Schwelle begrüßte Gräfin Gerlinde das junge Paar.

„Wie froh und glücklich bin ich, daß ihr nun heim-geleht seid! Es war so einladend und still für mich in diesen Wochen, und ich bin so unbeschäftigt, auch gleich lieb zu bitten, mir ein Wägen einzuräumen in euren Wagen und in euren Heim, damit ich mich können kann an euren Glück!“ sagte sie. Inzwischen tief bewegt, und tief Josta in ihre Arme, als habe sie diese selbtsüchtig ermahnt.

Die junge Frau vermochte jedoch nur mit Überwindung einige freundliche Worte zu sagen. Ihr war zumute, als habe Gräfin Gerlinde wie ein feindseliger Schatten auf der Schwelle ihres Heim. Graf Rainer, aber begrüßte Gerlinde mit großer Wärme und Herzlich-keit. Er küßte ihr eine Hand und dankte ihr, daß sie gekommen war, sie zu begrüßen.

„Unser Haus wird stets das deine sein, Gerlinde. Je öfter du bei uns sein wirst, je mehr werden wir uns freuen, und wir werden dich hoch bei dem neuen neuen Heim willkommen heißen. Ich werde dich mit dem besten Wägenbesitzer und mit dir. Bis auf dich im Wägenbesitzer auch einleitet.“

Gräfin Gerlinde hatte gespannt in den beiden Ge-richtern geschaut. Und sie sah darin nicht, was sie ge-fürchtet hatte, den kühlen, feindseligen Schein, der nur höchstens glänzendes Leben. Das Licht der innerlich aufblühenden. Rainer, aber ein Gottes Zeugn nicht das Glück gefunden in diesen Wochen des Alltags mit ihr. Und nun sollte er es auch nicht mehr finden. Jetzt war sie da, um darüber zu machen, daß diese beiden Menschen sich im Dera fremd blieben.

„Ich übermüde blühten ihre Wangen auf, als sie an-murmerte, daß sie sich nicht mehr in dem neuen Heim einrichten wollte.“

„Man lernt sich bekennen. Rette. Ich stehe mich schon nicht mehr an allen Ecken in meinem Heim ein-räumen. Und wenn ich eine Veränderung durch alle meine Räume mache, brauche ich genau feige Schritte, um sie durchzuführen. Ich werde es in diesen Wochen nicht machen. Ich werde mich mit dem besten Wägenbesitzer, die mich bekunden, findet es richtig gemächlich bei mir. Nun, vielleicht komme ich mit der Zeit auch noch zu dieser beglückenden Ansicht.“

In den letzten Wochen lag ein leiser Zwang. Graf Rainer merkte das aber nicht. Er lachte harmlos und bot Josta den Arm, um sie über die Schwelle zu führen. Dem Rainer hand Gräfin Gerlinde, als sollte sie

den Weg herüber. Josta hatte wenigstens das Gefühl, aber endlich mußte sie doch zur Seite treten.

Die Seite gerieterten sich nun, die Diener begaben sich auf ihre Posten, und Gräfin Gerlinde löchrie wie stillherzlich lobten dem jungen Paar, als sei sie ge-müthlich, es nicht allein zu lassen.

„Aber du müßte sie erleben, daß die neue Herrin von Hamburg ziemlich energisch die Initiative ergreift.“

„Ich bin ein wenig müde, liebe Gerlinde, und es verlangt mich nach Ruhe: wir sind seit dem frühesten Morgen unterwegs. Du entscheidigst dich vorläufig. Sobald ich mich ein wenig in meinem neuen Heim einrichten werde, werde ich mich erkunden, wie ein Wägen im Wägenbesitzer zu machen. Und dann wird es uns recht oft das Vergnügen meines Besuchs machen. Ich danke dir herzlich für dein Willkommen. Auf Wiedersehen also!“

Damit reichte sie ihr die Hand. Gräfin Gerlinde war verabschiedet, und es war ihr sofort klar gemacht worden, daß sie in Zukunft nur noch Gastschritt in diesen Räume aber ihre Haltung. Aber sie dachte grüßlich bei sich:

„Das sollst du mir hüben! Nichts mit ihr der be-friedigen, bis sie ein beneidliches hoch leben müssen an Schrecken und Demütigungen.“

Graf Rainer war im Grunde froh, daß Josta Gerlinde lieb verabschiedet, aber er war ein wenig er-zittert, daß es so energisch geschah. Deshalb erzählte er vor Aufbruch Gräfin Gerlinde Hand, führte sie an seine Lippen und sagte herzlich:

„Sobald ich rekonstruiert hab, lösen wir uns. Ich freue mich schon auf die abschließenden Wägenbesitzer, Rainer!“ fragte sie, so ihm aufstehend.

„Es geschah auf meinen Befehl, Josta. Freut es dich ein wenig!“

Ein seltsam Rot flieg in ihr Gesicht.

„Ehr. Diese roten Wägen sind so herrlich, es sind hübschen, die du mir immer gelohnt hast! Ich werde sie liebhaben. Ich habe noch nie so viele und so un-geheuerliche.“

„Ich bin ich gar nicht mehr, Rainer. Bist du böse, daß ich Gräfin Gerlinde entließ? Ich wollte gern mit dir allein sein, um mich bei dir, um meinen neuen Heim zu erkunden.“

„Gräfin Gerlinde hat sich hier ein Einbringen. Sie ist mir auch noch so fremd. Ich bin in ihrer Gegenwart unbehaglich und besagen, mich hier auf ungewohnten Wägen habe, um ich erst Wägen hinsetzen.“

„Ich dachte ihre Hand, die sie auf meinen Arm ge-legt hatte.“

„Du müßtest nicht fragen, ob ich dir böse bin, Josta. Nie wird das geschehen. Du sollst immer nur tun, was ich freude macht. Und wenn dich Gerlinde hört, hast du ein Recht, sie zu entlassen.“

(Fortsetzung folgt)

Sabritgrundstück

2500 □ Wohnhaus und Hintergebäude, nahe der Bahn, total veräußert für 26000 Mark. Näheres bei **Hahn & Lange, Halle a. G.**
St. Ulrichstr. 2. Telefon 2712. 777

240 Wrg. Acker, 20 Wrg. Wiese, 6 Wrg. Wald.

Befehlt mit Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Haub., Kartoffeln usw.

Im lebend. Inventar komplett, tief neu.

Neues Damentag, Wert bis 2000 Mark, 130 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Beliebig

Neues Damentag, Wert bis 2000 Mark, 130 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Neues Damentag, Wert bis 2000 Mark, 130 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Wollpulver

Wollpulver, Rohwolle, Scherwolle, Wolle, etc.

Abbruch!

Abbruch! Abbruch! Abbruch!

Restaurantsbetrieb

Restaurantsbetrieb, Friedland Peleke, etc.

Schreibmaschine

Schreibmaschine, Adler-Schreibmaschine, etc.

Wallaeh

Wallaeh, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Sutterichweine

Sutterichweine, Paul Otto, etc.

Sertel hermann

Sertel hermann, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

leere Rifen

leere Rifen, abzugeben, etc.

Kleines Hones Pferd

Kleines Hones Pferd, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Seit Jahren Herrenkleider

Seit Jahren Herrenkleider, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Alte Babngeselle

Alte Babngeselle, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Bonn-Babngesellen

Bonn-Babngesellen, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Arbeitspferde

Arbeitspferde, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Neue Molkerei-Gemüse

Neue Molkerei-Gemüse, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

2 Pferde

2 Pferde, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Gefucht

Gefucht, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Treibriemen

Treibriemen, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Abend-Kurse

Abend-Kurse, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Wollpulver

Wollpulver, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Wollpulver

Wollpulver, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Wollpulver

Wollpulver, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.

Wollpulver

Wollpulver, 127 St. Wrg. Wägen 12, 20 St.